

Sehr geehrter Herr Minister,
verehrte Anwesende,

wenn ich in Sachen Gefängnis unterwegs bin, bin ich immer zu zeit. Der von mir betreute Gefangene steht hier neben mir - gedanklich.

Mein Name ist Ich bin ehrenamtlicher Betreuer eines Gefangenen in der Vollzugsanstalt in Heimsheim.

Kurze Zeit nach Aufnahme meiner ehrenamtlichen Tätigkeit konnte ich auch die Aufgabe für die Vermittlung von kulturellen Auftritten hintern Gittern übernehmen und organisierte Rock-Konzerte, bzw. Musikdarbietungen – auch eine Tanzshow war schon mit dabei.

Die Anzahl der Gefangenenanmeldungen hierfür zeigt mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Zu Anfang konnten wir ca. 20 Anmeldungen registrieren – bei der vorletzten Veranstaltung waren es bereits ca. 50 Gefangene, die sich angemeldet hatten.

Ich habe auch schon Führungen für Schüler der Oberstufe des Gymnasiums organisiert incl. einer Vorabeführung meinerseits. Diese Führungen treffen immer wieder auf besonderes Interesse am Anfang, und einer großen Betroffenheit und Nachdenklichkeit am Ende.

Auch an Kochveranstaltungen der Gefangenen nehme ich teil.

Bei uns in Pforzheim habe ich in der VHS auch schon einen Vortrag mit dem Titel: Ehrenamt im Knast gehalten, bei dem ich 2 weitere Betreuer gewinnen konnte.

Schüler der Oberstufen besuchen mich zu Hause und interviewen mich für Ihre Referate und Ausarbeitung zum Thema Resozialisierung.

Auftraggeber und Kunde der VAW bin ich seit ca. 23 Jahren.

Sie sehen mich heute in meiner Arbeitskleidung, wobei ich dem Anlass geschuldet die dezentere Variante gewählt habe. Diese Art der Kleidung lässt mich den Gefangenen deutlich näher kommen. (Anmerkung des Verfassers. Es handelt sich um eine Mischung aus Dark Wave und Rocker-Kluft)

Heute darf ich Sie über meine Einzelbetreuung informieren, die ich nun seit ziemlich genau 3 Jahren mit sehr viel Freude praktiziere.

Beim gemeinsamen Erarbeiten dieses Vortrags haben der von mir betreute Gefangene und ich bemerkt, dass wir doch recht persönliche Dinge offenbaren - dies geschieht jedoch von beiden Seiten in vollem Bewusstsein, in voller Absicht und in der Hoffnung, dass noch zahlreiche weitere gefangene Menschen von den Annehmlichkeiten und Vorzügen einer Einzel-Betreuung profitieren werden.

Als ich „meinen“ Gefangenen am Ende unseres ersten Treffens fragte –

und bereits hier fängt die Schwierigkeit mit der Wortwahl an –
denn der Ausdruck mein Gefangener hat so etwas besitzergreifendes an sich und gefällt mir überhaupt nicht –
wir haben uns dennoch auf diese Bezeichnung geeinigt – er sagt ja auch mein Betreuer

was er von mir erwartet antwortete er: Er möchte gerne über die Entwicklungen draußen informiert werden, so lange er im Gefängnis sitzt.

Ich dachte zunächst das sei ja eine easy Aufgabe. Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass das gar nicht so einfach ist. Über so manche Neuigkeiten ist er schneller und besser informiert als ich, da er tagsüber bei der Arbeit Radio hören kann und ich nicht.

Im Grundausbildungsseminar des JM (Justizministerium) lernt man, dass man den Gefangenen nichts mitbringen dürfe:

Ja. Natürlich nichts Materielles und auch keine Informationen.

Aber wenn es richtig ist, dass es ein Nichts nicht gibt solange ein Sein existiert, und das richtig ist, dann kann es nicht sein, dass ich ihm nichts mitbringe:

Wir haben daher zusammen überlegt und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass ich recht viel mitbringe, Hoffnung, Zuversicht, Ansprache, Perspektive, Halt und hat er mich gebeten vor allem zu erwähnen, dass ich Spaß mitbringe.

Ich besuche ihn regelmäßig alle 3 Wochen.

Regelmäßig bedeutet:

Dass ich meine Ferien danach richte,

Regelmäßig bedeutet, dass das eine fixe Frist ist, die keinen Aufschub bedingt

Regelmäßig bedeutet, dass meine Besuche an Kochveranstaltungen oder

Konzertauftritten eine neue 3-wochenfrist beginnen lassen, da wir uns ja gesehen haben und austauschen konnten.

Neulich hat der Stockwerksbeamte ihn informiert, dass er Besuch bekommen würde. Mein Gefangener antwortete: Ja, ich weiß. Der Stockwerksbeamte fragte mit etwas gereizter Stimme woher er das wisse. Er meinte mit ruhiger Stimme: Das ist mein Betreuer, auf den kann ich mich verlassen, der besucht mich alle 3 Wochen und nun sind eben wieder 3 Wochen vorüber.

Ich besuche ihn immer montags zum Abendbesuch.

Das hat 2 Vorteile – er kann tagsüber arbeiten und ich auch.

Bei den in der Regel 2 stündigen Aufenthalten sprechen wir gerne über:

Pagan Metall, Heavy Metall, Synphonic Metall, Trash Metall, Opera Metall, Melodic Metall, Black Metall, Death Metall etc.

Diese Musikrichtungen werden dargeboten von Bands wie:

Facebreaker, Dragonforce, Lord of the Lost, die Untoten, Gamaray, Halloween, Amon Amerth, Riot Tank, Eisbrecher, Iron Maiden, Motörhead, Bullets for my Valentine, Soko Friedhof, Gravedigger, Blutengel, Apocalyptica, Leichenwetter, ja vielleicht noch Schandmaul.

Rammstein sind auch o.k. Die sind uns jedoch zu kommun.

Das ist seine Welt – in die hat er mich mitgenommen.

Ob der Drummer von AC-DC, Phil Rud, in Neuseeland nun wegen eines Auftragsmordes angeklagt wird, ob die Tour Rock or Bust mit ihm stattfinden kann oder ob kurzfristig doch noch ein Ersatz gesucht werden muss, das interessiert uns, das wollen wir wissen, und hier erzähle ich ihm das Neueste.

Er spricht auch viel von seiner Familie und seiner Mutter, die ihm sehr wichtig ist – von seinem Vater hingegen spricht er nur von seinem Erzeuger, hier liegt ein großes Unbehagen vor.

Wir unterhalten uns auch über Skorpionchilly, Hawaneros, Scoville (Schärfegrad). Frauen bzw. Frauengeschichten tangieren uns weniger.

Als ich in der Anfangszeit der Betreuung zu Besuch in die Anstalt kam sind mir an der Außenwache die äußerst angespannten Ehefrauen, Freundinnen bzw. Verlobten aufgefallen, die die Gefangenen besuchen wollen. Sie sind sehr deprimiert, richtig fertig mit der Welt – zünden sich noch eine Zigarette an, obwohl sie genau wissen, dass sie 30 sec. später Einlass haben werden.

Wenn ich diese Frauen am Ende der Besuchszeit beim Hinausgehen wieder sehe fahren die meisten nicht gleich mit dem Auto weg sondern rauchen erst mal eine Zigarette um wieder runter zu kommen. Die unendliche Anspannung steht ihnen ins Gesicht geschrieben.

Im Unterscheid zu diesen Besucherinnen hatte ich jedoch immer ein gutes Gefühl als ich das Gefängnis wieder verlassen habe. Beim nächsten Besuch habe ich meinem Gefangenen von diesen Situationen erzählt und ihn gefragt wie er sich nach unseren Treffen fühlt.

Er meinte er hat sich gefreut, dass ich da war und freut sich auf das nächste Mal wenn ich wieder komme. Also werde ich mich der Stimmung der Besucherinnen nicht anschließen, sondern mich ganz einfach auch gut fühlen.

Wir reden auch über seine Entlassung die, nach 2/3 teln in 2018 ansteht oder bei Endstrafe in 2021 bzw. 2022. Er meinte, dass er vor der Entlassung in der Zeitung die Vermietungszeigen studieren wolle.

Ich habe ihm gesagt, wenn er entlassen werden wird, werden die Vermietungsanzeigen kaum noch in der Zeitung stehen – die sind dann nur noch im Internet zu lesen. Da habe ich gemerkt, wie er das Genick eingezogen hat, da er an dieser Entwicklung nicht teilnehmen kann.

Da kommt auf das Ministerium und die Anstaltsleiter noch eine große Aufgabe zu, wenn die Busfahrtscheine nicht mehr beim Busfahrer gekauft werden können, sondern über das Handy erworben werden müssen. Die Zeit scheint nicht mehr allzu fern, wenn die Gefangenen nach ihrer Entlassung nicht mehr mit dem Bus an der Haltestelle vor den Gefängnissen abfahren können.

(Auf diesen Sachverhalt trifft der angepasste, alt-römische Rechtsgrundsatz zu: In dubio pro capto. Es gilt zu vermeiden, dass wir später nicht mit dem Rücken zur Wand oder mit erhobenen Händen da stehen und offenbaren müssen mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Wollten wir die Modernisierungsverlierer nicht mitnehmen? Dieser hier in Klammern gesetzte Text wurde nicht vorgetragen.)

Ich habe ihn gefragt was ich dann im Gefängnis machen werde, wenn er wieder draußen sein wird. Er meinte, dann würde er mich im Gefängnis besuchen kommen, da ich als Betreuer eines anderen Insassen weiterhin hier sein werde.

Ja, wir haben immer einiges zu lachen – vor allem wenn Kaffee verschüttet wurde und dieser vom Tisch läuft und dadurch angezeigt wird, dass die Baufirma nicht im Stande war den Boden plan herzustellen. Vielleicht wurde die gesamte Anstalt schief gebaut? Kein Wunder haben alle in der Anstalt Schiefelage.

Ach ja und da ist ja noch die Spinne, die sich in der einen Ecke der Besucherkabine von der Decke abseilt.

Wir sind höflich zu ihr und fragen sie nach ihrem Besucherausweis, den sie nicht vorweisen kann.

Wir nochmals höflich zu ihr und fragen sie nach dem Betreuerausweis, den sie aber ebenfalls nicht vorzeigen kann.

Alle guten Dinge sind 3 und wir fragen sie ob sie vielleicht einen Gefangenenausweis vorzeigen könne – leider kann sie auch diesen nicht vorzeigen – also ist sie illegal und illegale werden abgeschoben. Oder vielleicht kann sie doch von Nutzen für unserer Gesellschaft sein?

Gedankenspiele in der Besucherkabine.

Wenn unsere Unterhaltungen dann auf gewisse zwielichtige Männergruppierungen und deren Verherrlichung kommen, werde ich ruhiger und frage mich manchmal in wie weit ich ihn erziehen bzw. zurechtweisen soll.

Denke dann aber bei mir:

bei der Arbeit muss er funktionieren,

auf dem Stockwerk muss er funktionieren,

mit den Mitgefangenen muss er zurechtkommen und dann lasse ich ihm – dann

lasse ich uns die Freiheit und tue meine Meinung mit Schweigen kund.

Beim Verlassen der Anstalt hatte mich in der Anfangszeit eine nette Kollegin angesprochen und gefragt ob ich hier neu wäre. Sie hätte mich noch nicht in einer der Freizeitgruppen gesehen.

Ja war meine Antwort ich bin Einzelbetreuer und halte mich somit überwiegend im Besuchertrakt auf. Ah so meinte Sie Einzel-Betreuer. Sie sind also so mutig sitzen mit einem Verbrecher alleine in einer Kabine.

Sie spielen also in der Königsklasse. Königsklasse fragte ich mich verwundert? Ja das ist genau das was ich möchte. Ich möchte dem Menschen der eine Straftat begangen hat nahe kommen können, ihn kennen lernen, fragen wie ein Mensch dazu kommt so etwas zu tun und ihn in der schwierigen Zeit nach der Straftat begleiten und ihm beiseite stehen.

Ja genauso so wollte ich es.

Als ich meinen Gefangenen vor 3 Jahren kennen gelernt habe bemerkte ich, dass er wirklich einen Menschen zum Anlehen und Erzählen braucht. Er fühlte sich äußerst unwohl bei seiner Arbeit, das konnte man genau spüren. Nur zu sagen: es ist alles Scheiße gilt nicht, das geht jedem von uns auch mal so. Es war gravierender. Er hat gedarbt.

Wenn man 20 Jahre Kunde der diversen Betriebe der VAW ist, hat man die Möglichkeit mit dem einen oder anderen Werksbeamten ein entsprechendes Geschäftsverhältnis aufzubauen. Ich habe daher einen Werksbeamten den ich besser kenne angerufen, von der Situation erzählt und gebeten er möchte doch amole gucke. Er hat amole guckt und 3 Wochen später hat mein Insasse bei ihm im Betrieb gearbeitet.

Ich unterliege natürlich der Schweigepflicht und respektiere diese. Wenn ich solche Aktionen unternehme, dann immer nach vorheriger Absprache und Zustimmung meines Gefangenen.

Bei Erteilen weiterer Aufträge hat mir der Beamte nur kurz gesagt, das wäre ein absoluter super Mann. Der arbeitet doppelt so schnell wie die anderen und bringt damit seinen Ablaufplan durcheinander.

Ich konnte das kaum glauben – aber auch nach weiteren, späteren Kontakten wurde das immer wieder bestätigt. Ich habe den Werksbeamten dann einmal gefragt wie es

mit einer Beförderung aussehe, ich meine natürlich nicht monetär, das ist mir zu trivial, das sollen die selbst unter sich ausmachen. Ich meine von der Anforderung der Arbeit her. Heute bedient mein Gefangener alleine eine Maschine, die GTO 52 von der er mir immer vorschwärmt.

Das ist sein Baby, für die ist er verantwortlich, er identifiziert sich zwischenzeitlich voll mit seiner Arbeit und beurteilt das Ergebnis auch kritisch. Da kann es schon mal sein, dass das Ergebnis Scheiße aussieht und dann muss man eben nochmals von vorne anfangen.

Er hat eine sinnvolle Aufgabe gefunden – auch wenn er beim Putzen der Maschine mal die Finger reingebracht hat und nach draußen zum Röntgen gefahren werden musste. Er geht gerne zur Arbeit und verdient auch richtig Geld – er schwärmt mir immer wieder vor was er sich im Gefängnis alles leisten könne.

Man surft so im Internet herum und kommt dann unter anderem auf die Seite von: Ehrenamt-JVA.de

Hier hatte die JVA Rottenburg ein für mich höchst interessantes Seminar angeboten mit dem Motto:

Du kennst mich doch gar nicht – ich bin doch nicht bekloppt. Über Gutachten, Kriminalprognosen und Therapien u.a. mit dem Psychiater und Gerichtsgutachter Dr. Peter Winkler, der in diesen Kreisen sicherlich bekannt ist - ein Thema, das mich schon lange interessiert hat. Also habe ich beim Betreiber dieser Homepage angerufen – leider war die Telefonnummer nicht korrekt und bin nicht durchgekommen.

Ich habe mich daher bei der JVA in Rottenburg direkt angemeldet – man kennt sich ja zwischenzeitlich von den ehrenamtlichen Treffen des Oberkirchenrats Rottenburg und Stuttgart.

Dieser Samstag in Rottenburg war extrem lehrreich. Das Seminar war eine echte Bereicherung für meine Arbeit. Ich war auch in Rottenburg herzlich willkommen und habe mich dort richtig wohl gefühlt.

Im Vorfeld hatte ich meinem Gefangen davon berichtet und er hat mich gebeten an Herrn Dr. Winkler eine Frage mitzunehmen, was ich in diesem Falle gern getan habe und bekam vom Herrn Dr. auch eine professionelle Antwort, die meinem Gefangenen sehr weitergeholfen hat, auch wenn sie nichts an seiner Situation ändert.

Zu Anfang der Betreuung hatte mir der psychologische Psychotherapeut der Psychotherapeutischen Ambulanz der Bewährungshilfe Stuttgart e.V. mir seine volle Unterstützung zugesagt, und angeboten dass er für Fragen gerne zu Verfügung stehe.

Bei einem persönlichen Besuch des Therapeuten in Stuttgart haben wir uns ca. 2 Stunden unterhalten.

Hier stellt sich für ihn natürlich die Schwierigkeit mir etwas zu erzählen ohne etwas zu sagen. Wir konnten uns trotzdem angeregt unterhalten und er hat mir zahlreiche wertvolle Tipps gegeben.

Zum Schluss des Besuchs habe ich ihn gefragt wie ich das mit dem Gefangenen und dem per Sie bzw. per Du halten sollte, weil er, der Gefangene, das per Sie äußerst konsequent durchzieht. Der Therapeut meinte mit unsicherer Stimme ich sollte doch beim Sie bleiben.

14 Tage später hat er mich angerufen und bekräftigt, dass wir beim Sie bleiben sollen. Ich fragte ihn was ihn nun so sicher mache. Er meinte beim letzten Therapiegespräch habe er die Situation mit dem Insassen besprochen.

Er wolle hier nicht die Vokabeln Vaterfigur/Vaterrolle äußern, aber ich wüsste woraufhin er hinauswolle.

Ich dachte Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr. Dass ich aber auf diese Art einen „Sohn“ bekommen sollte, das hat mich dann doch überrascht. Sie sehen wie eine solche Beziehung sich entwickeln kann, welche Erwartungen und Hoffnungen geweckt werden, die dann auf keinen Fall enttäuscht werden dürfen.

Nach einer gewissen Zeit stand wieder ein Telefonat mit dem Psychotherapeuten an. Bei diesem hat er mir mitgeteilt, dass Herr...., also mein Gefangener, die besten und größten Fortschritte in der Gruppe der schweren Gewalttäter machen würde.

Das sind dann solche Aussagen wo man sich in seiner Arbeit bestätigt fühlt und die ich, ganz eigennützig, mir auch mit auf meine Fahne schreibe.

Warum macht man das Ganze?

Wenn ich für die Oberstufen der Pforzheimer Gymnasien Führungen durch die JVA organisiere erzähle ich den Schülern vorab immer: Heute gehen wir in eine andere Welt.

Das Gefängnis ist eine andere Welt.

Ich gehe gerne in diese andere Welt und fühle mich dort wohl.

Es überrascht mich immer wieder, mit wie viel Menschlichkeit die Beamten agieren, obwohl ihr Klientel mit Sicherheit nicht das Einfachste ist. Wie viel Geduld und Langmut entgegengebracht wird obgleich der Gegenwind äußerst heftig sein kann.

Bereits vor ca. 15 Jahren habe ich als Kunde der VAW an den Anstaltsleiter geschrieben wie zufrieden ich mit dem Lieferanten JVA bin und wenn mal etwas schief geht, wird das mit einer derartigen Freundlichkeit und Umsichtigkeit wieder in Ordnung gebracht, davon könnten sich die Firmen draußen ein Stück abschneiden.

Sie sollten mal dabei sein, wenn unser Freizeitbeamter, der auch für uns Ehrenamtliche zuständig ist – seine ehrenamtlichen Mitarbeiter zur abendlichen Freizeit begrüßt. Diese Begrüßung ist wie ein Fest.

Wenn ich mich da einbringen kann, dann bin ich gerne mit dabei.

So nun wurde genug des Lobes mit dem Füllhorn über die Beamten ausgeschüttet.

Es geht ja hier vor allem um die Gefangenen. Auch bei denen bin ich zwischenzeitlich bekannt, vor allem durch das Organisieren der Musikveranstaltungen.

Es passiert durchaus, dass ich im Besucherraum von Insassen angesprochen werde wann der nächste Auftritt einer Band stattfinden wird. Ich antworte dann immer dass ich schon wieder etwas im Rohr hätte. Die Gefangenen können sich auf mich verlassen und das wissen sie.

Es kann manchmal auch passieren, dass mich ein anderer Gefangener auf seine Besucherliste schreiben lässt. Ich besuche ihn dann im Rahmen des Regelbesuchs. Hierbei ist es mir aber sehr wichtig, dass mein Gefangener vorab darüber informiert ist, und er sichergehen kann, dass ich nicht fremdgehe.

Das ist der von mir betreute Gefangene.

Das ist mein Ehrenamt.

Wenn die Rahmenbedingen stimmen und man mich braucht werde ich ein L L Betreuer sein.

(Anmerkung des Verfassers: L L bedeutet lebenslänglich)

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.